

Berlin. (Priv.-Tel.) Die heutige Verhandlung im Prozeß Sternberg war wieder reich an Zwischenfällen. Die Frau Sternberg hatte ursprünglich gesagt, Sternberg sei der Mann, mit dem sie zu thun gehabt. In der Hauptverhandlung hatte sie erst das Gegenteil behauptet und schließlich auf den ersten Vorhalt des Staatsanwalts plötzlich unter Thränen erklärt, daß Sternberg der Mann doch sei. Heute wiederholte sie dieses Geständnis und blieb trotz aller Vorhalte des Vorsitzenden dabei, sie habe Sternberg nicht und habe nichts mit ihm zu thun gehabt; sie habe die Beschuldigungen Sternberg's nur auf Veranlassung des Stellvertreters erhoben; in der Fischerschen Wohnung sei sie nie gewesen. Im Laufe der Verhandlung wurde der Verteidiger Sternberg's, Justizrath Sello, wegen Hineinreißens vom Präsidenten zurückschickelt. Der Vater der Ehlers, der als Zeuge anwesend war, wurde zu einer Ordnungstrafe von 3 Tagen Haft verurteilt, weil er beim Zurücktreten dem Zeugentische den Stuhlstoß bald hinter 'inen Schwindler' nannte. Der Bruder des klüchtigen Anwaltgenossen, Lippa, Kassier der Radeberger Brauerei, der in der Verhandlung erschienen ist, der mysteriöse Kapitän Wilson zu sein, wurde mit einigen Zeugen konfrontiert. Die Ehlers wollte in ihm mit Bestimmtheit den Kapitän Wilson erkennen; die Zeugin Kallies erklärte dagegen, Wilson habe ganz anders ausgesehen, ebenso die Hausfrau. Der 16jährige Zeuge Wohl, der am Sonntagabend behauptet hatte, vom Zeugen Hofmayer zum Rechtsanwalt Dr. Werthauer geführt worden zu sein, um dort 25 und 50 M. in der Sternberg-Sache in Empfang zu nehmen, stellte heute Alles in's Rückwärts. Zrl. Platho erklärte gleichfalls, niemals Geld von Werthauer oder Lippa empfangen zu haben; sie sei in dieser Angelegenheit auch niemals in Leipzig gewesen.

Böln. (Priv.-Tel.) Der 'Kölnische Volkfreund' erhält die definitive Information, daß Präsident Krüger am Donnerstag Vormittag 10 Uhr 6 Min. über Emmerich nach dem Haag sich begeben werde. — Die Volksbehörde hat im Interesse der öffentlichen Sicherheit die von mehreren Selangvereinen geplante Ovation für den Präsidenten Krüger unterdrückt.

Böln. (Priv.-Tel.) Heute Nacht kam es zu Ausschreitungen vor dem englischen Konsulat, verursacht durch einige Burenfreunde, die englandfeindliche Rufe ausließen und das Schild am Konsulat herunterzureißen suchten. Durch Hinzukommen berufener Schutzleute wurden die Exzessanten an der Ausführung ihres Vorhabens verhindert und mehrere von ihnen verhaftet.

Paris. (Priv.-Tel.) Das Stadtverordneten-Kollegium wählte unter Vorsitz des Bürgermeisters Herrn Ludwig Schaeffer den jetzigen Wäpächter Herrn Leonard Kohl für die beiden großen Etablissementen Rarhaus und Stabipark zum weiteren alleinigen Wäpächter für den jährlichen Pacht von 6000 Kronen (bisher wurden 3000 Kronen Pacht gezahlt). Herr Kohl ist als tüchtiger Restaurateur bekannt. Seit 20 Jahren ist er in beiden Etablissementen in Stellung und als tüchtig in jeder Beziehung befunden worden.

Paris. Gegenüber der von einem hiesigen Morgenblatt verbreiteten Nachricht, der Kaiser von Rußland wolle nach seiner Genehung zur vollständigen Wiederherstellung seiner Gesundheit eine Zeit im Süden Frankreichs zubringen, bemerkt die 'Agence Havas', dem Minister des Aeußeren sei von einer solchen Absicht des Kaisers nichts bekannt.

Rom. (Priv.-Tel.) Die kesspielligen Ueberbauten des Tibers haben den gemaltigen Wassermaßen nicht überall Stand gehalten. Zwischen dem Ponte Caribaldi und dem Ponte Celio hat die Ufermauer in einer Ausdehnung von 150 Metern nachgegeben, so daß ihr Einsturz droht.

Saag. In der zweiten Kammer legte der Minister des Aeußeren den Bericht des Dr. Köster über die Einföhrung der Militärlieder der niederländischen Armee in Transvaal und die darauf bezüglichen Schriftstücke der englischen Regierung unter der Bedingung der Geheimhaltung vor. Der Minister stellte fest, daß der Bericht und die Schriftstücke in der Hauptfrage übereinstimmen, in den Einzelheiten aber von einander abweichen. Es sei unmöglich, schon jetzt zu bestimmen, welche Partei die richtige sei.

London. In Besprechung der Volkshatz des Präsidenten Mac Kintley an den Kongress nennt der 'Standard' die Auflösung des Präsidenten ziemlich optimistisch und nachsichtig und keineswegs mit den veröffentlichten urkundlichen Beweisen im Einklang stehend. Trotz der nachdrücklichen Versicherung Mac Kintley's habe die amerikanische Regierung wenig zur Stärkung der Verbindeten getan, sondern unglücklicher Weise als Hemmnis für die europäische Diplomatie gewirkt. — Daily News' sagen, die China betreffenden Auslassungen der Volkshatz zelten klar, daß der Präsident die asiatische Politik, die Dinge für China leicht zu machen, von Herzen begünstige. — Die Morning Post' hebt hervor, Mac Kintley und seine Rathgeber ließen sich gern Alles annehmen, was zur Verstärkung der Streitkräfte getan worden sei, seien aber sorgfältig bedacht, keinerlei Verpflichtungen ihrer zukünftigen Politik zu übernehmen.

New-York. (Priv.-Tel.) 2180 philippinische Insurgenten haben auf Grund der Amnestie-Proklamation gestern den Erwerb geleistet.

Rastadt. Da die antibrüssische Bewegung energisch forciert wird, hoffen alle 'lovalen' Bürger, daß wirksame Maßregeln ergriffen werden, um dem Schrecken eines eventuellen Bürgerkrieges in der Republik vorzubeugen.

Durban. Lord Roberts hat einen Abschiedsbefehl an seine Truppen erlassen, in welchem er diesen für ihre tapferen Leistungen dankt und ihrem Muth und ihrer Ausdauer und Menschlichkeit das beste Zeugnis ausstellt. Die von ihnen geleistete Leistung ständen seiner Ansicht nach einzig in der Geschichte da (!). Denn sie hätten fast ein ganzes Jahr lang ohne Unterbrechung Krieg geführt und hätten nicht, wie es in anderen langen Feldzügen geschah, Winterquartiere aufgesucht. Lord Roberts sagte schließlich, er habe während des Krieges Vieles gelernt. Die gewonnenen Erfahrungen würde er bei der ihm nunmehr obliegenden Aufgabe der Verwirklichung des britischen Zweckes verwerthen.

Wark. (Priv.-Tel.) 2180 philippinische Insurgenten haben auf Grund der Amnestie-Proklamation gestern den Erwerb geleistet.

Vertliches und Sächsisches.

Ihre Majestät die Königin besuchte gestern mit den kleinen Prinzen Georg und Friedrich Christian den Zoologischen Garten. Während des etwa anderthalbstündigen Aufenthalts der hohen Herrschaften daselbst hatte Herr Direktor Schöy die Führung übernommen.

Ihre Majestät die Königin besuchte gestern mit Frau Gräfin Silbansky das Gehöft des Königl. Hofmusikdirektors Gustav Jöhne, Georgplatz 10, und bewirkte namhafte Einläufe.

Der Bildh. Geh. Rath Krupp hat Dresden gestern wieder verlassen und ist nach Berlin gereist.

Der Oberlehrer Sievers in Piantenberg wurde zum Professor ernannt.

In der vorgestern Abend stattgefundenen gemeinsamen Sitzung des Vorstandes und der berichtertathenden Ausschüsse des Stadtverordneten-Kollegiums zur Veranlassung des Falles Hartwig ist man sich nach längerer, zum Theil heftiger Debatte dahin schlüssig geworden, dem Plenum in der morgen Donnerstag stattfindenden Sitzung vorzuschlagen, von einer Aufforderung an den Rath, gegen Herrn Baumeister Hartwig einzuschreiten, abzusehen, da demselben die Unbedenklichkeit im Sinne der ev. Städteordnung nicht abgesprochen werden kann, andererseits aber auch der von den 23 Stadtverordneten gegen Herrn Hartwig abgegebenen Erklärung nicht beizutreten. In der Sitzung nahmen etwa 50 Herren Theil. Ein von Herrn Rechtsanwalt Dr. Hädel eingebrachtter Antrag, das Kollegium solle beschließen, daß es in dem gegen Herrn Hartwig ergangenen Urtheil nichts finden könne, was Herrn Hartwig zur Ausübung eines Ehrenamtes unfähig mache, wurde mit großer Majorität gegen 16 Stimmen angenommen; dagegen ein Antrag des Vorsitzers Dr. Hädel, dem Rath die Angelegenheit zur Entscheidung zu übergeben, mit 32 Stimmen gegen 18 abgelehnt. Die Entscheidung des Kollegiums morgen Abend ist hierdurch nicht zweifelhaft. Wenn Herr Hartwig am nächsten Freitag von der Bürgerchaft wiederempfohlen wird, darf man auf die weitere Entscheidung der Angelegenheit gespannt sein.

Der Vorstand des Sächsischen Landesvereins des Evangelischen Bundes hat dem Reichstags anstandslos die unmittelbare

berothschenden Beratung des sogenannten Tolenz-Antrages des Centrums, bei welcher eventuell ein Zurückgreifen auf den Weichselburger und Tammenhainer Fall, sowie den Sr. Königl. Hoheit des Prinzess Bringen Max zu erwarten ist, zur konfessionellen Frage in Sachen eines Majoritäts-Mehrheitsbeschlusses. Dasselbe geschieht in folgenden Schlusssatzungen: Unmöglich wird von der kirchlichen Seite des Reichstages in Sachen auf eine Berufung der Unbedenklichkeit und der Bedenklichkeit der Katholiken hingewiesen. Alle die Unbedenklichkeit, Beredungen und Erwägungen zu überlegen, mit denen diese Behauptung glaubhaft gemacht werden soll, ist hier unmöglich. Der selen zum Schlusse nur folgende Thatsachen einander gegenübergestellt: einmal die Fürsorge von Regierung und Landtag, wie für die evangelische, so auch für die katholische Kirche, bis zu dem etatmäßigen Beitrag für den katholischen Badegottesdienst in Bad Ems; ferner die zum Theil langjährige gästliche Aufnahme katholischer Gemeinden in nicht wenigen evangelischen Kirchen, Schulen und Pfarrhäusern Sachsen, z. B. in Schwarzenberg, Schneeberg, Nordemühlern, Rittau, Dresden, Löbau, Glauchau, Gröba bei Rielsa, in weldi letzterem Orte der evangelische Ortspfarrer sogar den Priester Bringen Max zur Bedigt in seinem Konfirmationsbuche herbeiführen zu lassen erlaubt hat, — und er ist gekommen — sohan die Thatsache, daß erst in diesem Jahre die Verkennung von Mitgliedern der evangelisch-lutherischen Landeskirche von der diensthilichen Kähmung zur Kniebeugung vor der Statue in der katholischen Hofkirche zu Dresden durchgeführt worden ist; und daß viele sächsische evangelische Pfarretellen noch immer der Kollatur von Katholiken, darunter des Domkapitels zu Bautzen, unterliegen, — ein saum noch zu ertragender kirchlicher Zustand! — Diese Thatsachen zeigen, was an den kirchlichen Ausströmungen über die angebliche Unterdrückung der Katholiken in Sachsen ist.

In der Sitzung des Königl. Sächs. Alterthumsvereins, die vorgestern unter dem Vorsitz Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg stattfand, hielt nach Anmeldeung verschiedener neuer Mitglieder und Erledigung einer Anzahl geschäftlicher Angelegenheiten Herr Prof. Dr. Berlin den Hauptvortrag: 'Einiges über die Bauten und Kunstschatze des Ministers Brühl.' Zahlreiche Abbildungen erläuterten den interessanten Vortrag.

Die Volkszählung vom 1. Dezember hat in Dresden 395 349 Einwohner ergeben, also seit 1885 eine Zunahme um 41 064, die erheblich geringer ist, als erwartet wurde. Nach den Berechnungen des Statistischen Amtes, welche sich bezüglich des Zuzugs auf das im Zeitraum 1890 bis 1885 beobachtete Vermehrungsverhältnis gründeten, hätten mindestens 412 000 Einwohner gezählt werden müssen. Diese Zahl wird nicht erreicht werden, wenn sich auch das einseitige Ergebnis der Volkszählung, wie zu erwarten ist, um 2000-3000 höher stellt als das vorläufige. Die hauptsächlichste Ursache der Verlangsamung der Zunahme im letzten Jahrzehnt ist die fortschreitende Entvölkerung der inneren Stadttheile. Bei der Volkszählung von 1885 zeigten sich die innere Altstadt und Neustadt eine Abnahme; diesmal gestiegen sich ihnen sämtliche die Altstadt umgebenden inneren Vorstädte hinzu, also die Bismarck- und Bismarckufer, sowie die Seedorfstadt.

Die Bevölkerungsziffer von Plauen bei Dresden beträgt nach der letzten Volkszählung 5757 männliche, 6887 weibliche, zusammen 12 644 Einwohner in 2908 Haushaltungen. Im Jahre 1885 zählte Plauen 10 164 Bewohner.

Volkszählungsergebnisse: Freiberg 30 208, Neudau 277, Brandis 2762, Niederbühllich 3287, Rössen 4747, Reiznia 7665.

Im Gewerbeverein bot am Montag Herr Ingenieur Karl Brodmann einen Projektionsvortrag über das Thema: 'Fortschritte der Luftschiffahrt und der Luftkähm.' Wenn man erwarten dürfte, daß der Vortragende in erster Linie die neueren und neuesten Erscheinungen auf diesem Gebiete in den Kreis der ausführlichen Besprechungen ziehen würde, so sah man solche Erwartungen nur zum Theil erfüllt, da Redner sich bei der allbekannteren Vorgeschichte der Luftschiffahrt zu lange aufhielt, um genügende Zeit zu eingehender Behandlung über den gegenwärtigen Stand der Dinge übrig zu behalten. Es gibt noch immer Leute, die jedes Vortragsstemma — es heiße, wie es wolle — mit 'den ältesten Völkern', wenn nicht gar mit Adam und Eva einleiten zu müssen glauben. Namentlich brachte Redner auch in seinem ersten Vortragstheile manches Fehlbild in Gestalt einiger dumme geführter Lichtbilder, die die Ballonkonstruktionen und die Luftschiffahrt von Luftschiffen aus früheren Zeiten zeigten — vom Luftschiffbauer Sana und seinem phantastischen Projekt eines von 4 großen luftgefüllten Kugeln getragenen Luftschiffes bis zu Dupin de Lome und seinem im 1870er Jahre verwendeten Ballon. Auch der bekannte Fluglehrer des mit einer Art Vogelgeflügel ausgestatteten Virelucis Virelucis, der freilich vor wenig Jahren bei einem demartigen Versuche ums Leben kam, wurde gebracht; ebenso fand die von Prof. Langley (Amerika) konstruierte fliegenaarartige Flugmaschine (mit Ventilatorbetrieb) Erwähnung, die mit Erfolg zum Einsetzen von leuchtenden Luftdrähten Verwendung findet, wie solche zur Marconischen Telegraphie ohne Draht gebraucht werden. Nachdem Redner die verschiedenen Vermuthungen, lenkbare Luftschiffe herzustellen, insbesondere die Verdienste des Hauptmanns Sarcavel (Augsburg) und des Dr. Dornier (Chateau) in Wort und Bild gechildert hatte, kam er auf die neueste Erfindung auf diesem Gebiete, das lenkbare Luftschiff (128 Meter lang) des Grafen Zeppelin zu sprechen. Trotz des diesen Luftschiffe wiederholten mannigfachen Mißgeschicks, dessen Ursache namentlich in kleinen Konstruktionsfehlern von Nebenapparaten zu suchen ist, dürfen die Zeppelinschen Versuche doch im Allgemeinen als eine Lösung des Problems von der Verantwortlichkeit des Luftschiffes betrachtet werden, wenigstens soweit es sich um Fortreiten bei nicht allzu heftigen Luftströmungen (Gegenwinden) handelt. Als Flugzeuge der erst unangstlich (am 17. und 21. Oktober) bei Friedrichshafen am Bodensee von Zeppelin unternommenen Luftschifffahrten, von denen seit Wochen in alle Blattseiten gesprochen, wachte Redner den zahlreich Versammelten eine ziemlich klare Vorstellung von der Konstruktion und der Bewegung des des beimotiviert eigenscheinigen, aus einem Aluminiumgerippe und einem Bergamotidüberzug bestehenden Flugzeuges Zeppelin's zu geben. Darauf beziffel folgten seine Ausführungen. In dem am nächsten Montag stattfindenden letzten Vortragsabende im alten Jahre wird Herr Direktor Schuege über die 'Verdeutschung der Luftschiffahrt' sprechen.

In der letzten Versammlung der 'Allermannia', Verein chem. - u. pharm. Arbeiter, hier, sprach das Mitglied Herr Kaufmann Emil Anbeis über 'Das militärische Briefkastentreiben'. Er schilderte zunächst die historische Vergangenheit der Briefkasten. Schon im Altertum und im Mittelalter bediente man sich der Tauben zu Botendiensten. Im 12. Jahrhundert hatte man bereits in Bagdad eine wohleinrichtungete Briefkasteneinrichtung. Im Jahre 1815 benutzte das Haus Rothschild in London die Briefkasten, um über die Kriegsergebnisse in Frankreich unterrichtet zu sein. Auch die 'Kölnische Zeitung' erhielt regelmäßig durch Briefkasten Nachrichten. Nach Erfindung des Telegrafen kam die Briefkastenpost in Verfall, nur in Frankreich und Belgien entwickelte sich ein Sport, der sich erst in den lehtigen Jahren auf Deutschland ausdehnte. Erst als im Jahre 1870 in Paris während der Belagerung die Briefkasten namentlich von Seiten der Militär-Behörden benutzt wurden (es sind i. St. über 2 1/2 Millionen Tweichen durch Briefkasten befördert worden!) richtete sich die Aufmerksamkeit der Militär-Behörden aller Staaten auf das Briefkastentreiben. Die Militär-Behörden, die selbst im Besitze von Briefkasten sind, trafen auch feste Vereinbarungen mit den Privatbauräumen. Es wurde durch die Organisation von Vereinen und eines Verbandes derselben unter dem Protektorat des Kaisers eine dem Vaterlande dienende Sache geschaffen. Der Vortragende schilderte näher die militärischen Aufgaben und Thätigkeiten der Vereine unter Vorführung einer Anzahl ihm gebrüger Briefkasten, die in diesem Jahre von den Zeitungen Bozen, Tobom und Danzig noch fertig geflogen waren und noch die betreffenden Zeitungstempel tragen. — Von großem Interesse waren die ausgestellten Staats-Diplome und Staatsmedaillen der Mitglieder des hier bestehenden 'Briefkastenvereins Saxonia' (Vereinstitel Reichsritter Casino), ebenso die vorgestellten Kontrakte, Urkunden, Verzeichnisse und dergl. Gegenstände für den Sport. Eine nähere Beschreibung fand auch die Frage: 'Wie finden die Briefkasten ihren Weg zur Heimat?' Der Vortragende vertheidigte vertheidigte hierüber von Gelehrten und Angelehrten ausgesprochene Ansichten auf Grund der Thatsache, daß es nur möglich sei, durch entsprechenden Anrichten und geeignete Nachhilfe die den Briefkasten verlassenen Mitglieder: Sehmschreiber, Orientierungsvermögen, Gedächtnis, Auge weiter zu bilden. Während im Rheinsland und Westfalen von Seiten der Vereine ganze Eisenbahnzüge zu Tauben-Tambporten benutzt werden, ist im Osten des Reichs der Sport noch

nicht in der Weise entwickelt wie er es verdienen und wie es auch im Interesse des Vaterlandes zu wünschen wäre. Die nach Beendigung des Vortrags seitens der zahlreich erschienenen Mitglieder gestellten Fragen zeigten, daß für das behandelte Thema ein lebhaftes Interesse vorhanden war.

Ein reges Interesse bringt man schon seit Jahren den Prüfungsaufführungen der Choristen unserer sächsichen Gymnasien entgegen. Bei dem vorgestern Produktionabend der Kreuzschule war die Aula wieder bis auf den letzten Platz gefüllt. Zu den Besuchern zählten auch Mitglieder beider sächsichen Körperkassen. Herr Glangfelder D. Fischer, der auch den Chorführer des Weitzner Gymnasiums leitet, besaß außer seinem tüchtigen musikalischen Können das ganz besondere Glück, die jugendlichen Sängler für ihre Aufgabe zu begeistern, so daß sie mit Lust und Liebe ihrem Werke folgten. Unter solchen günstigen Bedingungen kann der Erfolg nicht ausbleiben; das zeigte auch der Verlauf des gefrigen Abends, der mit dem Dankgebet von Premier eröffnet wurde. Chorgesänge, Duette und Soli wechselten und gelangten bei guter Textübergabe in reiner Intonation zum Vortrag. Quartette für Männerstimmen fehlten diesmal auf dem Programm, doch vernahm man sie gern, da das Stimmmaterial für solche noch nicht ausgereift ist. Recht wacker hielten sich die Instrumentalisten, von denen insbesondere der Primaner Richter den 1. Satz einer Beethoven'schen Sonate mit großer Fertigkeit spielte, und der Teitiner Lange eine Berceuse von Coumou und eine Maxurta von Wienlawski mit vorzüglicherer technischer Fertigkeit auf der Violine vortrug. An aufmunterndem Beifall fehlte es den Vortragenden nicht.

Unter vollzähliger Theilnahme des Kirchenvorstandes und sehr reger Theilnahme der Gemeinde hat am Sonntag in der Frauenkirche, der einzigen alten Kirche Dresden's, in welcher seit ihrer Gründung 1578 immer nur evangelisch-lutherischer Gottesdienst abgehalten worden ist, die geistlich vorgeschriebene Kirchenvisitation durch Herrn Superintendenten Oberkonsistorialrath D. Bieblus stattgefunden. Der Patron der Kirche war vertreten durch Herrn Bürgermeister Detschel. An dem Hauptgottesdienste mit der gehaltvollen Lesung des Predigt des Herrn Pastor Segnhart und der geistvollen Ansprache des Herrn Superintendenten schloß sich die Hausosterverammlung, in welcher der Herr Ebdorus mannigfache Anregungen gab, u. A.: reichere Ausgestaltung des Taufgottesdienstes an Sonntagen und Anschaffung von Gloden für den Armenriedhof in Löbtau. Der Rindergottesdienst war überaus zahlreich besucht. Herr Archidiakonus Heise, wie auch der Herr Superintendent richteten an die Kinder herzliche Worte. Den Schlus bildete der Abendgottesdienst mit der gebantenreichen Predigt des Herrn Diakonus Schmiedel und einer gewaltigen Erweckungsansprache des Herrn Ebdorus.

Dem Präsidenten des Vereins der Evangelischen Gasthofs-Anstalt-Stiftung, Herrn Superintendenten Geh. Rath D. Pant in Leipzig sind vor Kurzem aus Bielefeld von einem hochbetagten Förderer der Guts- u. Adolfs-Sache 100 000 M. in Beträgen von einmal 10 000 M. und dreimal je 10 000 M. eingegangen.

Am Donnerstag vereinigten sich die hiesige amerikanische Kolonie mit einer größeren Anzahl von Freunden anderer Nationalitäten behufs der Feier des 'Transatlantischen'-Tages zu einem Souper mit Ball in den Räumen des 'Europäischen Hofes'. Die Arrangements des Festes waren von dem 'Anglo-american Club', und zwar von dessen würdigen Sekretär Mr. Ruder getroffen worden. Die Gäste, über 150 an der Zahl, wurden von dem Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Hr. Charles V. Cole, und dessen Familie im Ballsaal des Hofes empfangen, während das Souper in dem feilich decorirten Saale eingenommen wurde. Die Tafeln waren entzückend gedeckt und ganz reich, dem Sinn des Tages entsprechend, geschmückt. Hr. Cole, der den Vorsitz führte, hielt nach einem kurzen, von dem amerikanischen Gesandten Hrn. Caskey gesprochenen Gebet die Worte willkommen und brachte den ersten Toast auf den König von Sachsen aus. Im weiteren Verlauf sprach Hofrath Dr. Jenfins auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten, General Melvill auf die Königin von England, Hr. Jerome I. Jerome auf die Damen und Dr. de Souza auf Generalconsul Cole und Familie, welchen Toast dieser auf's Herzlichste sofort erwiderte, indem er für die hier gekundene Gastfreundschaft dankte. Nach dem dritten Souper hielt der Tanz die bis zum Aufgange des Festes bis zu früher Morgenstunden in fröhlicher Stimmung bekräftigen, so daß das Fest als ein äußerst gelungenes bezeichnet werden muß, für welches den Veranstaltern der Tanz aller Ehre gebührt.

Das Reichs-Polamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Schreiben, mit den Weihnachtsfeierlichkeiten bald zu beginnen, damit die Badenmassen sich nicht in den lehten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenbängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Bei dem außerordentlichen Anschwellen des Verkehrs ist es nicht thunlich, die gewöhnlichen Beförderungskräfte einzuhalten und namentlich auf weitere Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtstest zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeliefert werden. Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Begleitadresse ist für die Zeit vom 15. bis 25. Dezember im inneren deutschen Verkehr (Mittelpostgebiet, Bayern und Südtirol) nicht gestattet.

In theilweiser Abänderung der Bestimmungen im § 120 der Verkehrsordnung für die Stadt Dresden vom 1. Dezember 1887 ist seitens der Polizeidirektion bis auf Weiteres, wie bereits angeordnet wurde, der Verkehr mit Zweirädrern auf sämtlichen Straßen und Plätzen, welche innerhalb des durch Teitlerplatz, Sophienstraße, Zwingerstraße, Am See, Dippoldsdorfer-Platz, Waldenhausstraße, Georgsplatz, Johannisstraße, Brnauer Platz, Sandhausstraße, Neumarkt, Augustusstraße, Schloßplatz gebildeten Straßenkreises der inneren Altstadt gelegen sind, sowie auf der Augustusbrücke und dem geperzten Theile der Bragerstraße in der Zeit von 11 Uhr Abends bis 6 Uhr Früh verkehrshemmend nachgelassen, wobei indessen vor unvorsichtigen, rückwärtslenken Fahrten unter Hinweis auf die Strafbestimmungen der Verkehrsordnung nachdrücklich gewarnt wird.

Unter dem Einweise auf die Mittheilung, die am 7. Dezember im Westendlichen Blatte von Plauen bei Dresden stattfindende amtliche Jahreskonferenz der Lehrerschaft des Schulinspektionsbezirks Dresden II betreffend, dürfte den auswärtigen Theilnehmern die Mittheilung willkommen sein, daß nach den musikalischen und theatralischen Darbietungen der Lehrerkollegien Plauens ein familiäres Tanzfröhchen geplant ist.

Der Allgemeine Handwerkerverein zu Dresden veröffentlicht auch in diesem Jahre im Interimstheile unseres Blattes die Bitte, bei Weihnachtseinkäufen, soweit irgend thunlich, des Handwerks zu gedenken.

Unter den kleinen Täuflingen der St. Pauli-Kirche befand sich am Sonntag ein Knäbchen, welches wenige Augenblicke nach erhaltener Taufe verchied.

Wie im Interimstheile erwähnt, nimmt der 'Zuspalldendant', Seestraße 5, 1. Etage, auch in diesem Jahre für Abholung von den Neujahrsgratulationen wieder freiwillige Beiträge entgegen und vertheilt eine Gesamtgratulation aller Spender am 1. Januar 1901 in den 'Dresdener Nachrichten'.

Der viergleisige Ausbau der Linie Leipzig-Riesa-Dresden zwischen Coswig und Dresden ist jetzt so weit vorgeschritten, daß mit heute der viergleisige Betrieb zwischen Radeburg und Röhlschütz eingeleitet werden kann. Innerhalb bezeichnete Strecke verkehren außerdem die Vortriege auf dem in der Bahnhofstr. gelegenen äußeren Gleise, die fernjügend dagegen in denselben Weile auf dem inneren Gleise.

Vorgestern waren die Geistlichen der Stadt Chemnitz zu einer amtlichen Hauptkonferenz zusammengetreten. Auf dieser Konferenz wurde einstimmig folgende, sich gegen das Aufstehen des Prinzen Max in Plauen richtende Resolution gefaßt: 'Wir haben seiner Zeit in einer Diözesan-Versammlung keine Veranlassung gefunden, zu einer Protestation gegen das Auftreten des sächsischen Prinzen Max aufzufordern, da nach sicherer Information der Genannte in Chemnitz sich jeder Provocation enthalten hat, und wir auch nicht den Schein einer ungerathenen, heillosen, intoleranten Beurteilung des Genannten auf uns laden wollten. Nachdem aber sichere Kunde von den beunruhigenden Vorgängen in Plauen auch hierher gelangt und damit der wahre Charakter jener Predigt offen an den Tag getreten ist, da halten wir es für unsere Pflicht, heute, wo die Geistlichen der Stadt Chemnitz zum ersten Male wieder offiziell versammelt sind, die Erklärung abzugeben, daß auch wir es auf's Tiefste beklagen müssen, wenn aus solchem Munde die an ihrem Königsgrade mit so unbedingter Treue hängenden evangelischen Sachsen als 'Andell' bezeichnet werden, und daß die seit der Reformation zu Recht bestehende evangelisch-lutherische Landeskirche indirekt eine 'Seite' genannt wird, und daß wir zur Weisheit unserer Regierung das Bestmögliche thun, sie werde Alles thun, um künftig demartige Provocationen unmöglich zu machen.'